

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Ercheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Biertel. hrl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Inhabend ant.
Rudolph Woffe und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ne. 104.

29. December 1897.

Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Hierdurch wird allen Kassenmitgliedern zur Kenntniß gebracht, daß in der letzten Generalversammlung

Herr Dr. med. Kreyzig,
Haupe und
Schlosser

als Kassenärzte auf das Jahr 1898 gewählt worden sind und ihre Sprechstunden für Kassenmitglieder und deren Familienangehörige
Wochentags in der Zeit von 1/2 1—1/2 2 Uhr Nachmittags und
Sonn- und Feiertags in der Zeit von 1/2 8—1/2 9 Uhr Vormittags

stattfinden lassen. — Die Wahl zwischen den drei Herren Ärzten steht den Kassenmitgliedern frei; jedoch ist es nicht gestattet, daß Jemand während einer Krankheit ohne Wissen des behandelnden Arztes und ohne Genehmigung des Vorstandes einen andern Arzt annimmt.
Pulsnik, am 20. December 1897.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Hermann Wütke, Vorsitzender.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1898 beginnt das

I. Quartal

des Wochenblattes f. Pulsnik u. Umg.

Amtsblatt des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes zu Pulsnik.

Die unterzeichnete Expedition ladet zu recht zahlreichen Abonnements auf dasselbe ergebenst ein und bittet diejenigen geehrten Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie unsere Stadt- und Landzeitungsboten bereitwilligst entgegen.

Hochachtungsvoll

Expedition des Wochenblattes
E. L. Förster's Erben.

Politische Jahresrückschau.

In dem nun zu Ende gehenden Jahre kann die politische Lage im Allgemeinen als recht befriedigend bezeichnet werden. Der Wille, einen ehrlichen Frieden zu halten und sich mit Ernst und Eifer den Werken des Culturfortschrittes zu widmen, war bei allen maßgebenden Großmächten vorhanden, sobald selbst die Gefahr im Orient, hervorgerufen durch den Aufstand auf Kreta und den wahnwitzigen Krieg Griechenlands gegen die Türkei durch das einmütige Zusammenwirken der Großmächte beschwichtigt werden konnte.

Fest und unerschütterlich stand auch stets das deutsche Reich auf Seiten der Friedensfreunde, und ist es zumal dem Kaiser Wilhelm gelungen, Deutschlands und auch Oesterreichs Verhältnis zu Rußland besser zu gestalten und alten russischen Argwohn zu zerstreuen. Auf der so gefestigten Grundlage einer anerkannten Friedenspolitik konnte sich Deutschland einer Reihe wirtschaftlicher Aufgaben widmen und der Reichspolitik auch die dem Vaterlande gebührende Seemächtpolitik hinzufügen, wie sie durch die deutsche Mission in China und die geplante Flottenvermehrung zum zielbewußten Ausdruck kommt. In solchen Ergebnissen darf man auch die Segnungen der Dreibundspolitik, die Deutschland mit Oesterreich und Italien verbündet, erblicken. Nicht wenig zu der glücklichen Gestaltung der politischen Lage dürften auch der Besuch Kaiser Wilhelms in Petersburg und später in Wien und Pest beigetragen haben, sowie auch der Besuch des Königs von Italien zu den deutschen Kaisermanövern.

Von deutschen Fürsten sind im letzten Jahre gestorben der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzogin Sophie von Weimar und die Herzogin Agnes von Altenburg.

Von wichtigen Veränderungen in der Reichsregierung erwähnen wir, daß die Staatssekretäre des Inneren von Bötticher, des Aeußeren von Marschall und des Marineamtes Hollmann zurückgetreten und von den Staatssekretären von Posadowski, von Bülow und von Tirpitz ersetzt werden. Außerdem hat der Staatssekretär von Thielemann das Reichschatzamt übernommen und Herr v. Podbielsky wurde

der Nachfolger des verstorbenen Dr. Stephan in der Leitung des Reichspostamtes. In Preußen ist der Finanzminister v. Miquel zugleich auch Vicepräsident des Staatsministeriums geworden. Im Lippe'schen Erbfolgestreit entschied sich im Juni das Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Königs Albert von Sachsen zu Gunsten des Grafen Ernst von Lippe-Biesterfeld.

Der österreichische Staat ist im Innern im letzten Jahre durch die unglückselige Politik der verschärften Spracheneinteilung seitens des früheren Ministerpräsidenten Grafen Badeni in eine schwere Krise gebracht worden. Wahre Volksaufstände fanden dieserhalb in Prag und Graz statt und ist nach dem Rücktritte des Grafen Badeni und die Uebernahme des Ministeriums durch den Minister v. Gautsch wenigstens wieder zeitweilige Ruhe hergestellt worden.

In Italien haben sich im letzten Jahre die Verhältnisse wesentlich gebessert. Bei den Neuwahlen zur Deputiertenkammer hatte die Regierungspartei einen großen Sieg und konnten dadurch zumal in den Finanzen und der unglückseligen Colonialpolitik in Afrika wichtige Aenderungen getroffen werden. Eine durch den Rücktritt des Kriegsministers Pelloux entstandene Ministerkrise wurde durch eine Neubildung des Ministeriums unter dem bisherigen Ministerpräsidenten Rudini glücklich überwunden.

Die Franzosen haben im letzten Jahre sich nach Außen in einen Streit mit England in Westafrika begeben und ist der Conflict noch nicht beglichen, er wird aber wohl auch zu keinen ernsten Folgen führen. Im Uebrigen hatten die Franzosen wieder im Innern einige Skandale zu überwinden, wie den neuen Panamaskandal, der im Sande verlaufen ist, und die Dreyfuß-Affäre, die noch immer neue Blüthen treibt. Einen bedeutenden Erfolg hatte aber entschieden die Reise des Präsidenten Faure nach Petersburg, während welcher vom Kaiser Nikolaus das Bündniß zwischen Rußland und Frankreich proklamirt wurde.

In Rußland hat der neue Staatskanzler Graf Murawiew mit Geschick und Glück die Politik der Sammlung weitergeführt. Diefelbe trat deutlich durch die Besuche des deutschen Kaisers, des österreichischen Kaisers und des Präsidenten der französischen Politik im letzten Sommer aller Welt vor Augen. Durch die Befestigung von Port Arthur in China ist auch Rußland neben Deutschland und England in eine stärkere Betonung seiner asiatischen Interessen eingetreten.

In England war das bemerkenswertheste Ereigniß des letzten Jahres das am 22. Juni unter allgemeiner Theilnahme begangene 60jährige Regierungsjubiläum der Königin Victoria. Im Uebrigen hatte England in seinen Colonien allerlei Nothstände zu überwinden, so einen Aufstand in den indischen Grenzländern und Unruhen in Britisch-Ostafrika, ferner bestehen Gebietsstreitigkeiten zwischen England und Frankreich in Westafrika.

Espanien verlor im letzten Jahre einen seiner tüchtigsten Staatsmänner, den conservativen Ministerpräsidenten Canovas durch einen Mordanschlag. Azcarraga, Canovas Nachfolger, trat aber im September zu Gunsten eines liberalen Cabinets unter Sagosta zurück. Die Unruhen auf Cuba bereiten Spanien noch immer Verlegenheiten, doch gilt der Aufstand auf den Philippinen zu Gunsten Spaniens für beendet.

Das Königreich Belgien hat im letzten Jahre in Brüssel mit gutem Erfolge eine Weltausstellung abgehalten. — In Holland ist bei den Neuwahlen zur Kammer die bisherige liberale Mehrheit zerprengt und an Stelle des Ministeriums de Smet ein solches unter Pierson getreten. Der Orient zeigte im letzten Jahre durch den Aufstand auf Kreta und

den frevelhaften Krieg Griechenlands gegen die Türkei wieder einmal der Welt, welcher Brennstoff in den fanatischen orientalischen Staaten steckt. Die Einmütigkeit der Großmächte und der Sieg der Türken über die Griechen haben aber das Feuer gedämpft, und am 19. December ist auch endlich der definitive Friedensschluß in Constantinopel zwischen der Türkei und Griechenland abgeschlossen worden. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde im letzten Jahre Mac Kinley, der Führer der Schutzöllner und Republikaner zum Präsidenten gewählt und hat seinen Freunden die schutzöllnerische Dingboycbill bescheert.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Das Konzert unserer Stadtkapelle am 1. Feiertag war trotzdem kein Tanz sich anschlöß, erfreulicherweise so stark besucht, daß im Schützenhaussaal kaum der Platz ausreichte. Die Vorträge wurden mit allem Eifer und gutem Gelingen geboten und darum auch mit viel Beifall entgegengenommen. Hervorzuheben ist die Ouverture „Fra Diavolo“ und das meisterhaft vom Herrn Musikdirektor gespielte, äußerst schwierige Violinsolo: Faust-Fantasia von Sarasate. Gewiß wird auch dies Konzert wieder unserm Orchester und seinem talentvollen Leiter neuen Muth und neuen Ansporn geben zu weiterer frischer musikalischer Thätigkeit.

Pulsnik. Am Neujahrstag giebt die rühmlichst bekannte Tyroler Concert-Gesellschaft „Hans Hoff“ aus dem Unterinnthal im Saale des Hotel „Grauer Wolf“ hier ein Concert, dessen Besuch wir allen unseren Lesern bestens empfehlen können. Das „Frankenberger Wochenblatt“ schreibt: Frankenberg, 8. April. Am letzten Sonntag waren für Nachmittags und Abends zwei Concerte der Tyroler Concert-Gesellschaft Hans Hoff aus dem Unterinnthal angesetzt. Beide Concerte, im Nergel'schen Saal abgehalten, waren gut besucht und beidemal wurden die den Vorträgen der Tyroler aufmerksam lauschenden Hörer durch die Darbietungen nicht nur voll befriedigt, sondern sogar recht erfreut. Das ist der Vorzug der Tyroler Concertgesellschaften, daß ihre Vieder das feiern, was nicht nur den Tyrolern durchs Heimathsgedühl nahesteht, sondern auch zum Herzen der Hörer geht: Das Lob von Bera und Thal, die Schönheit der Alm, Frohsinn und Biederkeit ihrer Bewohner — und Liebe zum schönen Oesterreich und seinem Kaiserthum. Aus den Solo-gefangen, wie aus dem Chorgesang und aus den Zithertönen klang uns das vorgestern wieder einmal entgegen und herzlich freute man sich auch der eingelegten urwüchsig und „sachnativen“ „Schmadahüpfeln“, wie sie angekündigt wurden; sie wollen in ihrer kurzen witzigen Form doch besser munden, als manches „Couplet“ mit geschraubter Pointe! Der mit einem klangvollen Bariton begabte Herr Hoff, die im Lieberfang und Jodeln trefflichen Fräuleins Miral und Aesl, der fingerfertige Zitherspieler und der im Gesang, wie auf dem Holzinstrument gleich heimische Herr Cham erfüllten ihre Aufgaben in vorzüglicher Weise und fanden in Folge dessen auch nach fast jedem Programmstück allseitigen stürmischen Applaus.

Die Inhaber von Eisenbahnmonatskarten zum hoben Preise (sogen. Nebentarten, die in Verbindung mit Monats-Stammkarten verabreicht werden) werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach den einschlagenden Tarifbestimmungen die beigebrachte Verschneidung über die Hausstandszugehörigkeit mit dem Schlusse des Jahres 1897 erlischt und daß zur Erlangung von Nebentarten für das neue Jahr eine neue Verschneidung nöthig ist. Es wird



sich empfehlen, rechtzeitig die Bescheinigung zu erneuern, denn die Stationen sind nicht besetzt, auf Grund der alten Bescheinigungen Nebenkarten auf das neue Jahr zu verabreichen.

Nach einer Bekanntmachung der königlichen Zoll- und Steuer-Direktion zu Dresden wird vom 1. Januar künftigen Jahres ab in Großröhrsdorf bei Pulsnitz eine Zollabfertigungsstelle für Postgüter in Verbindung mit der dortigen Ortschlachtsteuererhebung errichtet werden.

Dresden, 27. Dezbr. Unter Führung des Herrn Obermeister Eduard Biener überreichte gestern Vormittag 1/11 Uhr eine Deputation der hiesigen Wäckerinnung Ihren Majestäten dem König und der Königin im Residenzschloß die diesjährigen Weihnachtsstollen. Die Audienz erfolgte in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Ober-Ceremonienmeister und Kammerer von Weich, des königl. Flügeladjutanten Herrn Major von Larisch und des Hoffräuleins von Borries. Auf die von großer Herzlichkeit getragene Ansprache des Herrn Obermeister Biener dankte der Monarch huldvoll und richtete sodann an die einzelnen Herren Meister Jakob, Röder, Wertig, Voigt, Günther, Frey, Jakob, Kerschmar und Ackermann, gleich Ihrer Majestät der Königin, freundliche Worte. Ihre Majestät die Königin, die im vergangenen Jahre der Ueberreichung des Weihnachtsstollen wegen Krankheit nicht beizuhören konnte, betonte dem Herrn Obermeister gegenüber, daß es Ihr, Gott sei Dank, in diesem Jahre recht gut gehe. Se. Majestät der König erkundigte sich u. A. mit vielem Interesse nach dem Gang des diesjährigen Weihnachtsgeschäfts.

Dresden, 27. Dec. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag mit den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Um 12 Uhr bereiteten beide Majestäten im Stuckale des Residenzschlosses 16 armen Konfirmanden eine Weihnachtsfreude. Um 5 Uhr nahmen Ihre Majestäten der König und die Königin an der Familientafel bei Ihren königl. Hoheiten Prinz und Prinzess Friedrich August im Taschenberg-Palais theil.

Vor einigen Tagen besichtigte eine Abordnung von mehreren Offizieren des königl. Kriegsministeriums die Tuchfabrik von F. G. Herrmann & Sohn in Bischofswerda. Es handelte sich um eine sachmännliche Besprechung und Einsichtnahme in die Herstellung des für unser Heer zu liefernden Bekleidungsstoffes, besonders aber um die Herstellung einer Färbemethode, die für die zukünftige Bekleidung des Heeres als wichtig erkannt worden ist und zur Anwendung vorgeschrieben werden soll. Besonderes Interesse erweckten bei den Herren die soeben fertiggestellten Bekleidungsstoffe für das neue Detachement „Jäger zu Pferde“. Nach eingehender Besichtigung der Fabrikanlage reisten die Herren wieder nach Dresden zurück.

Leipzig. Am Montag Nachmittag in der fünften Stunde war ein Dienstmädchen im Grundstück Weststraße 26 damit beschäftigt, verschiedene Gegenstände vom Boden zu holen. Bei dieser Gelegenheit ließ das Mädchen auf dem Boden die brennende Petroleumlampe aus der Hand fallen, der Ballon explodirte und es entstand ein Feuer, das bald großen Umfang annahm und den Dachstuhl, sowie verschiedene Bodenkammern ergriff. Der Dachstuhl ist in einer Länge von 15 und in einer Tiefe von 13 Meter zertrümmert worden. Der Feuerwehrt, die mit Dampfspritzenzug zur Brandstätte geeilt war, gelang es, das Feuer bald zu unterdrücken.

Dederan. Wie das hiesige Amtsblatt mittheilt, wurde am Sonnabend Abend ein Einwohner von Görbersdorf unter dem Verdachte, einen Giftmord gegen seine Frau beabsichtigt zu haben, verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß gebracht.

Chemnitz. Während des diesjährigen Weihnachtsmarktes wurden auf öffentlichem Stadtraum etwa 26 600 Stück Christbäume, Tannen und Fichten, zum Verkauf gebracht, welche bis auf geringe Posten Abnehmer fanden.

Ein düstere Familienbild entrollte sich in Chemnitz in einer Verhandlung gegen den Holzarbeiter Wagner aus Waldkirchen, der angeklagt war, seine vier Kinder erster Ehe im Alter von 8-15 Jahren in der fürchterlichsten Weise mißhandelt zu haben. Der dem Trunke ergebene Wütherich schlug die bedauernswerthen Kinder so lange mit hölzernen Schuppen, bis die letzteren zerbrachen und die Kinder bedeutende Verletzungen davongetragen hatten. Der entmenschte Vater erhielt für seine Rohheiten eine exemplarische Strafe, das Gericht verurtheilte ihn zu 4 Monate Gefängniß, auch wurde er sofort in

ttseis stürzte in Oberhau Brandau so unglücklich, daß nach intrat.

Zalbreichthums ist das Vogtland arm an Tannen, und die Christbäume müssen für dort genau so mühsam und Kosten verursachend aus Oberfranken beschafft werden, wie ins Niederland.

In das Amtsgerichtsgefängniß zu Seyda wurde ein Einwohner von Heidelberg eingeliefert, der des Mordes an dem vor einigen Tagen in seiner Wohnung todt aufgefundenen Korbarbeiters G. Dietel verdächtig ist. Der Fall erregt in dasiger Gegend großes Aufsehen.

Eine unerwartete Weihnachtsfreude wurde in Buchholz zwei hochbetagten armen Spulerinnen dadurch zu Theil, daß ihnen die Altersrente zuerkannt und einer jeden eine Nachzahlung von über 200 Mk. gewährt wurde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der heilige Abend wurde im Neuen Palais in Berlin wie alljährlich festlich begangen. Nachdem der gesammten Dienerschaft bereits um halb 4 Uhr im Blauen Zimmer bescheert worden war, begaben sich nach dem Diner, welches um 4 Uhr stattfand, der Kaiser und die Kaiserin in den Musiksaal, wo auf langen Tafeln die Geschenke für die Majestäten, die kaiserlichen Kinder und die nächsten Umgebungen des Kaiserpaars aufgebahrt waren. An den Schmalseiten des im Glanze aller Kerzen erstrahlenden prächtigen Saales stand

ein riesiger Weihnachtsbaum, für die Majestäten und für die Mitglieder des Hofes, an der langen Gartenseite hatte die große Tafel für die sechs Prinzen und die Prinzessin Aufstellung gefunden, wiederum geschmückt mit sieben lichterflimmernden Tannenbäumen, die sich nach dem Alter der kaiserlichen Kinder in ihrer Größe abstufen. Gegen 6 Uhr endete die Festlichkeit.

Weihnachtsfreunden hat der Kaiser wie alljährlich am Freitag wieder verschiedenen Personen, denen er auf seinem Spaziergange begegnete, bereitet. Nachdem schon am Vormittag im Neuen Palais Geldgeschenke ausgetheilt worden waren, unternahm der Kaiser am Nachmittag einen Spaziergang in Begleitung der drei Prinzen. Es hatte sich eine größere Anzahl von Personen eingefunden, die den Kaiser erwarteten. Der Monarch änderte jedoch die Richtung und kehrte über Bornstedt nach dem neuen Palais zurück. Die Wache vom Lehrbataillon wurde vom Kaiser auch beschenkt, jeder Mann erhielt 2 Mk. Ein alter Invalid im Wildpart bekam ein Geldgeschenk von 50 Mk.

Am ersten Weihnachtsfeiertage, Morgen 8 1/2 Uhr, wohnte das Kaiserpaar mit dem Gefolge vom Dienst im Sterbezimmer weiland Kaiser Friedrich III. dem Gottesdienste bei. Nachher verblieb der Kaiser im Arbeitszimmer und unternahm Nachmittags einen mehrstündigen Spaziergang.

Wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Jahren F. S. verurtheilt wurde ein Gefreiter von der ersten Escadron des dritten Gardeularenregiments aus Potsdam. Der Beurtheiler, ein Berliner, hat sich die Majestätsbeleidigung Unter den Linden zu Schulden kommen lassen, gerade in dem Augenblick, als der Kaiser dort vorüber fuhr.

S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Commandant Kapitän zur See Koeller, ist nach vorliegenden Meldungen von Hongkong nach der Kiau-Tschau-Bucht in See gegangen.

Schillingsfürst, 26. Dezbr. Heute Mittag fand hier die feierliche Beisetzung der Leiche der Fürstin zu Hohenlohe statt. Nach der Einsegnung der Leiche in der Schloßkapelle setzte sich unter Vorantritt der Geistlichkeit und der Schuljugend der Trauerzug nach dem Kirchhofe in Bewegung. Der von dem Kaiser gewidmete Kranz und zahlreiche hier eingetroffene Kranzspenden schmückten den Sarg. Der Bahre folgten der Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe mit den Angehörigen der Familie, darunter der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, ferner Graf zu Castell-Castell als Vertreter des Prinz-Regenten Luipold, Geh. Oberregierungsrat Herr. von Wilnowski, Bürgermeister Bach von Straßburg und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten, Beamte von den kaiserlichen Besitzungen, Vertreter der Gemeindeverwaltung und hiesiger Vereine hatten sich dem Trauergefolge angeschlossen. Der Zug bewegte sich durch die Ortstraße nach dem Friedhofe, wo in der Familiengruft in der Grabkapelle die feierliche Beisetzung erfolgte.

Der Premierlieutenant von Puttkamer, der das seiner Frau im Scheidungsprozeß zugesprochene Kind bei Paris verborgen hielt und deshalb um drei Monaten Haft bestraft wurde, hat jetzt, wie aus Verden gemeldet wird, das Kind heraus gegeben, da ihm eine neuerliche Haft angedroht war.

In dem hessischen Dorfe Groß-Linden ist kürzlich ein Junge geboren worden, welcher das seltene Glück hat, eine Großmutter, eine Urgroßmutter und eine Urgroßmutter — sämmtlich am Leben — zu besitzen. Letztere ist 91 Jahre alt.

Oesterreich-Ungarn. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich vollendete am Freitag ihr 60. Lebensjahr. Wie schon gemeldet, weist die hohe Frau zu Kurzwecken in Paris.

Wien, 26. Dec. Die Regierung wird, wie man in informirten Kreisen behauptet, die Verhandlungen wegen der Sprachenverordnungen demnächst wieder aufnehmen und den Führern der einzelnen Parteien neue Vorschläge unterbreiten, welche einen modus vivendi herzustellen und die Wiederaufnahme einer normalen parlamentarischen Thätigkeit herbeizuführen geeignet sein sollen.

Aus Untertrain berichtet man: Der letzte fußhohe Schnee hat auch die Bären und Wölfe aus dem Hochwalde in die Ebene getrieben. So wurden in den letzten Tagen drei Bären gesehen, als sie zwischen Gottschee und Altlingen den Eisenbahndamm überschritten. Als der Landmann Anton Horvat aus Maria-Garica nachts den Wald Jarki passirte, wurde er von einem Wolfe angefallen und zerrißen. Die Bestie fraß dem Unglücklichen das ganze rechte Bein weg.

Die Direction der böhmischen Sparcasse beschloß einstimmig, in Erkenntniß der hohen Wichtigkeit, welche der ungeschmälerte Fortbestand der deutschen Hochschule in Prag für den gesammten Staat sowie für die humanitären und wirtschaftlichen Landesinteressen der Hauptstadt besitzt, sich mit dem Professoren-Collegium der Hochschule wegen Einrichtung billiger Wohnungen für Studenten in Verbindung zu setzen.

Der Militär-Strafanstalt zu Leitmeritz wurde dieser Tage ein Militär-Sträfling aus Prag eingeliefert, der zu 10 Jahren Festungshaft verurtheilt ist. Er war Zugführer im Infanterie-Regiment Nr. 102 und commandirte während der Revolte in Prag eine Patrouille. Als ihn der vorgelegte Offizier aufforderte, eine Menschenansammlung zu zerstreuen, erwiderte er, der Offizier möge ihn den Befehl in tschechischer Sprache ertheilen, da er nur tschechisch verstehe. Wegen dieses Insubordinations-Vergehens erfolgte nun die Verurtheilung des Zugführers.

Italien. Neapel, 23. December. Infolge des Erdbebens in Umbrien ist der Besuch wieder in voller Thätigkeit. Der Hauptkater speit ganze Massen von Asche und glühenden Steinen aus. Ein hoher und breiter Lavastrom fließt den Berg abwärts.

Frankreich. Lyon, 26. Dezbr. Bei Le Péage de Roussillon (Dep. Isère) stießen gestern früh zwei Schnellzüge der Linie Marseille-Paris zusammen. Drei Personen wurden getödtet, fünfzehn verwundet. Der eine Zug hatte sich infolge Verschäbigung der Bremse in nicht manövrirfähigem Zustande befunden und so fuhr der hinter ihm kommende Zug bei dem herrschenden dichten Nebel auf ihn auf.

Rußland. Die russische Regierung steht mit einer Firma in San Francisco wegen Lieferung von Conserven zc.

für die Garnison von Wabibostock in Verbindung. Eine Chicagoer Firma hat kürzlich bereits 10,000 Tons gefalzenes Rindfleisch an russische Agenten geliefert. Es heißt, daß diese Vorbereitungen getroffen wurden angesichts möglicher Verwickelungen mit Japan.

England. Die Interviewer sind verzweifelt darüber, daß die deutschen Marine-Offiziere in Portsmouth ihnen nicht alle geheimen Pläne unserer Staatsleiter, nicht alle verschwiegenen Ordres des Obercommandos der Marine verrathen haben. Der Londoner Berichtsfalter schreibt darüber unter dem 22. d. M.: Anlässlich des Besuches des Prinzen Heinrich und der für China bestimmten Flotte in England hat ein Vertreter eines englischen Blattes Gelegenheit genommen, mehrere Offiziere des in Portsmouth liegenden Geschwaders über die ihnen gewordenen Aufgabe zu interviewen — allerdings mit etwas geringfügigen Ergebnissen.

Bermischtes.

Traurige Weihnachten wurden einer Familie in Mombria a. M. zu theil. Der 18jährige Sohn eines Jagdpächters spielte mit dem Gewehr seines Vaters in der Meinung, dasselbe sei nicht geladen. Da krachte plötzlich ein Schuß, welcher den jüngsten 14jährigen Sohn ins Herz traf. Derselbe war sofort eine Leiche.

Aus Goldberg i. Schles. wird unter dem 26. Decbr. geschrieben: Die Weihnachtsfeststimmung ist in unserer Stadt durch ein höchst betrübendes Ereigniß, bei dem es sich um den Verlust von vier Menschenleben handelt, am zweiten Feiertage unterbrochen worden. In der 8. Morgenstunde kündete der Thürmer ein Feuer an, als dessen Herd das Baumeister Schaller'sche, zumeist von Arbeiterfamilien bewohnte Haus bezeichnet wurde. Im dritten Stockwerke daselbst war ein Stubenbrand ausgebrochen. Das betreffende Zimmer wird von dem Fabrikarbeiter Theodor Beck mit seiner Familie — Frau und 3 Kinder im Alter von 2 Jahren, 1 Jahr und einem Säugling von 5 Wochen — bewohnt. Beck selbst war zu Verwandten gereist. Am Montag Morgens nach 6 Uhr wurden die unter der Beck'schen Stube Wohnenden durch ein knisterndes Geräusch an der Decke gekürt, dem bald darauf das Herabfallen von Ruß der mit Feuerkerzen vermischt war, folgte, und die Nachforschungen ergaben, daß in der Beck'schen Wohnung, in der Alles still war, ein Brand entstanden sein mußte. Von Hausbewohnern wurde sofort die von innen zugehakte Vorkaalthür eingestossen, aber den Eindringenden strömte dicker Qualm entgegen, sodaß der Zugang nicht möglich war. Inzwischen war auch die Feuerwehrt alarmirt. Die Hilfe kam jedoch leider zu spät. Frau Beck lag angekleidet auf ihrem Bett, worauf geschloffen werden mußte, daß sich das Unglück — um ein solches handelte es sich hier — nicht erst am frühen Morgen, sondern schon vor bezw. kurz nach dem Zubettgehen der Familie, vielleicht um Mitternacht, wo die Leute im Hause noch Geräusch in der Beck'schen Wohnung vernommen hatten, ereignet hat. Die Kinder lagen ausgekleidet in ihren Betten.

Auch eine Weihnachtsfreude. Einem Landwirth in Hallendorf in Bayern verschwanden vor ungefähr acht Jahren 6 Stück Zehnmärkstücke und ein Zwanzigmärkstück auf unerklärliche Weise. Alle Wähe, das Geld wieder aufzufinden, war umsonst. Der Bauer hatte das Geld schon längst verschmerzt. Jetzt schlachtete er eine Kuh, und da fanden sich im Magen des Thieres die sieben Goldstücke fein säuberlich vor! Der gute Mann hatte seiner Zeit versehenlich das Geld mit unter das Viehfutter gebracht, und das Thier hatte die Stücke „ahnungslos“ mit verschluckt. Ueber das Wiederfinden der nur leicht beschädigten Münzen war der Bauer natürlich sehr erfreut und meinte schließlich: „Bei Gott, fakra, döös is a origienelles Sparbüchsen!“

Der von dem amerikanischen Capitän Robert & Peary von seiner letzten Expedition mitgebrachte Meteorstein, welcher als der weitest Größte aller bisher gefundenen Meteoriten gelten kann, hat eine Länge von 12, eine Breite von etwa 8 und eine Stärke von 6 Fuß. Sein Gewicht beträgt annähernd 90 Tonnen. Der Stein wurde bereits 1894 an der Westküste von Grönland in der Nähe von Cap York von Peary gefunden. Es fehlten dem Capitän aber damals die Mittel um den Meteorstein zu heben, zumal da derselbe nur mit der Spitze aus dem Sande herausragte. Die letzte Expedition war deshalb extra zu diesem Zweck mit den erforderlichen Hebelmaschinen ausgerüstet und es gelang nach angestrengter Arbeit von 5 Tagen das Coloss glücklich im Innern des Peary'schen Schiffes „Hope“ zu bergen. Der Stein besteht, wie alle Meteoriten aus reinem Eisen mit einer Vermengung von 8% Nickel. Seine äußere Farbe ist blauschwarz und erst bei genauer Untersuchung läßt sich seine metallische Structur erkennen.

Die deutsche Kaiserin über das Radfahren und die Reform-Frauenkleidung. Zum größten Leidwesen aller den Radfahrersport liebenden Damen hat sich die deutsche Kaiserin dahin ausgesprochen, daß sie das Radfahren der Damen weder für hübsch noch für gesund hält. Die hohe Frau meinte, sie habe noch nie eine Dame gesehen, die eine elegante und hübsche Figur auf dem Rade gebildet hätte. Weber würde sie rabeln, noch es gerne sehen, wenn später die Prinzessin Luise Victoria das Radeln betreiben möchte. — In Betreff der „Reformkleidung“ äußerte die Kaiserin, daß „Eines sich nicht für Alle schicke“, und daß sie an eine allgemeine Reformirung der Frauenkleidung nicht glaube.

Eigenartige Lehrstunden hatte die Schuljugend in Landsküt in der letzten Zeit. Ein Regier hielt Unterricht über seine Heimath und seine Stammesbrüder, die Qualla-Regier. Barnes, wie er sich nennt, ist fünf europäischer Sprachen mächtig, hat sich unsere Europaformen ganz angeeignet und benimmt sich wie ein „Gentleman“. Barnes hat auch schon unter Hauptmann Grabenreuth für Deutschland gegen feindliche Stämme gekämpft und wurde hierbei durch zwei Kugeln und einen Pfeilschuß schwer verwundet. Im März kehrt er nach Groß-Batanga zurück, um eine Schule einzurichten.

In Frankfurt a. M. hat ein sehr steuerfähiger

Bürger am an die Steuer wenig gezahlt 14 000 Mark * Käufer Verkäufer: * Die S frent Ihr C „D, Papa h wir am Son

„Es Droben Staare, die terhülle beo den garten de denn die war Neuem hervor Ein jung durch die sorg zu, dessen Du zu der frischle Sie muß Hand hatte d Pferdes gleite in die Ferne ter den Park öffnete.

Hier und ober ein feing ober den licht dänisches Lebe und warf es da droben we vi.; sie kann für sie zu eig lichteit bot.

Was vi Antik der ju seiner den Leben. I hi könne; war es Gräfin V und begehrens dalen Namen Jugend, Elter Kurzem — a weshalb träum ein Zug herbe „Glück“, abermals das sagen, ich befä Mein Gott, n Alch ist.

Drumtem fin schaute en zu den wollten frage Je Frage Glück! G sei, wenn über rings um ihn die Wellen des tem Himmel, imnten und m das Gefäß m das Gefäß mußte das ni Uda hatte

Ein jung A findet sofort b Zu erf Ein junger Ste zu werden, find jetzt oder Dte meister Gustaf Frisc empfielt

Gänsefed 26. 25. M. D nicht ganz so 1.75 halboweb 2 Ware wird in n vollst. trocken, n abnahme KRO

Gege Fen (au die Mohr Rechnun Zal empfielt

Eine
gehaltener
beißt, daß
möglichst

Welt dar-
s u t h
eiter, nicht
der Ma-
chterkatter
h des Be-
bestimmten
englischen
re des in
er gewor-
etwas ge-

familie in
Sohn eines
ers in der
te plötzlich
Sohn ins

dem 26.
ist in un-
3, bei dem
n handelt,
n der 8.

r an, als
meist von
rde. Im
nd ausge-
m Fabrik-
rau und 3
nem Säug-
war zu
ach 6 Uhr

den durch
den bald
gaben,
gill war,
bewohnern
e eingest-
alm entge-
Inzwischen
am jedoch
hem Bett,
s Unglück
t erst am
nach dem
macht, wo
chen Woh-
der lagen

Bandwirth
gefähr acht
gmarktstück
ld wieder
das Geld
eine Kuh,
sie sieben
ann hatte
Viehfutter
nungslos
leicht be-
ehr erfreut
s a origi-

Robert &
e Meteor-
bisher ge-
e von 12,
6 Fuß.
Der Stein
Baland in
Es fehl-
en Meien-
Spitze aus
war des
chen Hebe-
gefrengte
innern des
Stein be-
einer Bel-
ist blau
sich seine

en und die
esen aller
ie deutsche
fahren der
Die hohe
sehen, die
e gebildet
hen, wenn
a betreiben
überte die
, und daß
enkleidung

ngend in
Unterricht
ie Qualla-
uropäischer
men ganz
tlemann".
ravenreuth
mpft und
Pfeilschuß
B-Batanga
uerfähiger

Bürger am 21. d. M. eine sehr bedeutende Nachzahlung an die Steuerkasse geleistet, und zwar 24 000 Mk. als zu wenig gezahlte Steuer und einen Strafzuschlag von 14 000 Mark.

* Käufer: „Ist der Hund auch anhänglich?“ — Verkäufer: „Na, ich sage Ihnen, den hab' ich vier Mal verkauft und jedesmal ist er wieder zu mir zurückgekommen!“

* Die Kinder eines „Modernen“. Besuch: Warum freut Ihr Euch denn so, Kinder? — Der kleine Siegfried: „O, Papa hat ein neues Bild vollendet, und da dürfen wir am Sonntag raten, was es vorstellen soll!“

„Es waren zwei Königskinder.“

Novelle von F. v. Büdler. (Nachdr. verb.)

Droben in den lichtgrünen Lindenzweigen lärmten die Staare, die Pfingströschen blickten verschämt aus ihrer Blätterhülle hervor und nickten den leuchtenden Anemonen und den zarten Leberblümchen ein vertrauliches „Grüß Gott“ zu, denn die warme Mai-sonne hatte ja alles rings umher von Neuem hervorgeleuchtet zu neuem Leben und neuer Wonne.

Ein junges Mädchen ritt soeben auf stolzem Rosse durch die sorgfältig gepflegten Parkwege dem nahen Walde zu, dessen Dunkelgrün einen wohlthuenden Gegensatz bildete zu der frischleuchtenden Farbenpracht ringsumher.

Sie mußte tief in Gedanken versunken sein, die kleine Hand hatte die Zügel lässig auf den schlanken Hals des Pferdes gleiten lassen, die großen, kühlen Augen schauten in die Ferne und sie bemerkte es kaum, daß sie immer weiter den Park hinter sich ließ und der Wald sich vor ihr öffnete.

Hier und da streifte wohl ein vorwitziges Zweiglein oder ein feingehacktes Tannenzäpfchen die rosige Wange oder den lichtblauen Schleier, dann hob die Reiterin die in dänisches Leder gekleidete Hand, knickte das Hinderniß ab und warf es zu Boden. Ob es dort elend verdorrte, statt da droben weiter zu grünen und zu treiben, galt ihr gleichgültig; sie kannte den Schmerz noch nicht, deshalb schien nichts für sie zu existieren, als was ihr Vergnügen oder Annehmlichkeit bot.

Was vielleicht dies, was dem edelgeschnittenen, schönen Antlitze der jungen Dame fehlte? Es schien so kalt, trotz seiner zarten Frische, fast als fehle ihm etwas, was das Leben hineindrängen müßte, ehe es vollkommen werden könne; war es der Schmerz — war es die Liebe?

Gräfin Uda Helbreich besaß alles, was das Leben schön und begehrenswerth machen konnte; Reichthum, einen altfeudalen Namen nebst fleckenlosem Wappenschild, Schönheit, Jugend, Eltern, die sie auf den Händen trugen und seit Kurzem — auch einen Verlobten! Was begehrte sie mehr, weshalb träumte sie in den grünen Wald hinein, während ein Zug herber Ueberfüllung die feinen Lippen umspielte? „Glück“, sagte sie ganz leise vor sich hin und brach abermals das lichtgrüne Spitzchen eines Tannenzweiges, „sie sagen, ich besäße es und preisen mich deshalb beneidenswert. Mein Gott, wie ist nur einem Menschen zu Muth, der glücklich ist.“

Druntem im Moose raschelte es ein wenig, die junge Frau schaute hinab und bemerkte eine Eidechse, deren Klagen zu dem schönen, hohen Menschenkinde emporblähten, wollten sie Antwort geben auf die träumerische, wun-derliche Frage desselben.

Glück! Gräfin Uda hatte in Romanen gelesen, wie es sei, wenn über den Menschen das Glück käme, wie es dann rings um ihn singe und klinge, wie die Bäume im Walde, die Wellen des Bächleins und die jubelnden Vögel unter dem Himmel, die eine herrliche, unvergeßliche Melodie annehmen und die pochende Menschenbrust zu erge wurde, in das Gefühl zu fassen, welches man eben „Glück“ nenne. Mußte das nicht herrlich sein?

Uda hatte gemeint, sie könne vielleicht das wundervolle

Empfinden kennen lernen, wenn sie im schimmernden Ballsaal dahinschlüge nach den Tönen der Musik; aber nein, während der ganzen glänzenden Karnevalszeit in der Residenz hoffte sie umsonst auf das Glück — es kam nicht.

Und dann waren sie nach Italien gereist, hatten Venetien im bleichen Mondschein gesehen, das ewige Rom mit all seinen Herrlichkeiten bewundert, doch auch hier zog kein Glück in Udas Seele. Sie war nur sehr müde und sehr blaß.

Aber dann, als beim Heimkehren in das väterliche Schloß Prinz Egon von Fürstenau um Gräfin Udas Hand geworben und auch das feierliche Jawort erhalten, da triumphirte das schöne Mädchen: „Nun wird es endlich kommen, jenes Glück, welches so über die Maaßen herrlich sein soll, nun werde ich es kennen lernen!“

Sie eilte in ihr elegantes Boudoir und schlug hastig das blaue Sammet-Gedichtbuch auf, welches eine Freundin ihr zum Geburtstag geschenkt; es standen so viele schöne Sachen darin, ob nicht eins auch auf sie selbst paßte? Hier, was war das?

Seit ich ihn gesehen,
Glaub ich blind zu sein —

Nein, das paßt nicht! Sie hatte ihren Bräutigam nur im Bilde gesehen und sich dabei über seinen Schnurrbart mokirt, welcher links kürzer war als rechts!

Aber weiter, was stand den hier?

„Es waren zwei Königskinder,
Die hatten einander so lieb,
Konnten zusammen nicht kommen
Das Wasser war gar zu tief.“

Auch jetzt im grünen kühlen Tannenwalde mußte die träumende Reiterin an jenes Gedicht denken und sie zerbrach sich vergeblich den Kopf, weshalb die beiden nicht zusammen kommen konnten.

„Sie wären gewiß glücklich gewesen“, murmelte sie vor sich hin, „wenn sie vereint worden. Aber muß man denn vorher elend sein, ehe man glücklich wird? Dann bin ich freilich weit ab vom Ziel, denn mir ist das Lied ebenso fremd — als das Glück!“

Horch, was war das? Die dünnen Aeste am Boden knackten unter einem kräftigen Menschenfuß, ein munteres Lied wurde gepfiffen und gleich darauf bog ein Mann in Bergmannstracht um ein vorpringendes Tannengebüsch; er war hoch und schlank gewachsen, etwa mitte der zwanziger Jahre und das gebräunte Antlitz mit dem Vollbart konnte unleugbar für hübsch gelten. Als er die Gräfin erblickte war's momentan, als leuchte sein Auge auf, dann nahm er die Mütze ab und grüßte ehrerbietig: „Glück auf!“

Waldesathem kühlte die Stirnen dieser beiden Menschen, die sich hier begegneten, Waldeslieder jubelten um sie her, denn fernab rauschte das Treiben der Welt — es klang nicht bis hierher —

Gräfin Uda erwiderte mit freundlich herablassendem Kopfnicken den Gruß des Bergmanns; sie wollte weiterreiten, aber plötzlich hielt sie die Zügel an und sprach zu ihm, beinahe als treibe eine fremde Macht sie dazu.

„Dietrich Volkert, sind Sie es? Ich habe Sie seit fünf Jahren wohl nicht mehr gesehen. Wissen Sie noch, wie Sie mich aus dem Teiche zogen?“

„Jawohl, gnädige Gräfin“, erwiderte der Angeredete voll offenem Freimuth, „damals waren Sie noch ein Kind und ich mußte Sie oft auf dem Teiche rudern.“

„Wie enig lange ist das doch her! Die Zeit geht so träge und langweilig hin, daß man meinen sollte, das Leben vergeinge nie.“

„Da sind wir Arbeiter besser daran. Wir haben nie Langeweile.“

„Armer Dietrich Volkert! Es muß ein sehr mühsames Dasein ausmachen, immer in den Gruben zu arbeiten.“

„Nein, Gräfin, ich bin zufrieden, wenn auch der Tod uns stündlich droht.“

„Was für eine Stelle haben Sie?“

„Erst war ich Gebirgsbauer, jetzt bin ich schon zum Steiger vorgerückt und alle Welt sagt, daß ich in Zukunft noch höher hinaufkommen werde!“

Uda schaute nachdenklich in dies männliche Gesicht und es war ihr, als sollte sie darin ein Räthsel lesen, dessen Auflösung ebenfalls für sie aufgespart bliebe; Dietrich Volkerts Eltern, beide nun schon seit Jahren todt, hatten in heldenreichlichen Diensten gestanden und sich treu und anhänglich bewiesen.

Und ihr Sohn spielte dann später mit dem kleinen Fräulein Uda wie der treueste Kamerad, ertrug ihre Launen, folgte ihrem Befehlen und hätte sich todtschlagen lassen, ehe er eine Bitte ihrerseits nicht erfüllte.

Heute aber standen sie sich zuerst gegenüber nach jenen fünf Jahren, welche sie zur vornehmen, jungen Dame und ihn zum Unterbeamten ihres hochmüthigen Vaters gemacht. Ach, es war so anders wie damals und doch klang ein weicher Ton noch immer an ihre Herzen, daß selbst Udas kühler Stolz demselben nachgeben mußte; Dietrich Volkert war eigentlich sehr, sehr hübsch geworden!

Unter seinem Blicke wurde die junge Gräfin befangen und roth, sie griff fester in die Zügel des muthigen Pferdes, wie eine Volke lagerte sich tiefer Unmuth auf ihrer Stirn und sie bemerkte etwas kurz:

„Glückauf, Volkert! Treten Sie etwas seitwärts, mein Pferd ist nicht gewöhnt, daß fremde Arbeiter so nahe herankommen, es scheut leicht!“ (Fortsetzung folgt.)

Ball-Seide 75 Pfg.

bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich

Was braucht der Mensch zu seiner Ernährung?

Niel weniger als wir glauben, denn es sterben mehr Menschen an Ueberfluß wie an Entbehrung. Das Uebermaß an Essen und Trinken hat in vielen Fällen nur zur Folge, daß die Verdauungsorgane leiden und hierdurch auch die Gesundheit unseres Körpers und Geistes. Ebenso wichtig wie eine vernünftige Ernährung ist die tägliche geregelte Leibesöffnung, welche, wenn nöthig, durch den Gebrauch der beliebten und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken) in bester Weise erzielt wird. Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Abisynth, je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 31. December, Abends 6 Uhr **Sylvesters-Gottesdienst.** Diaconus Schulze.

Sonnabend, **Neujahr.** Fest der Beschneidung Christi.

1/2 9 Uhr: Beichte } Oberpf. Prof.
9 " Predigt (Röm. 8, 24—28) } Kanig.
1/2 " Predigt (Joh. 4, 34—38) Diaconus Schulze.

Sonntag nach Neujahr.

1/2 9 Uhr: Beichte } Diac. Schulze.
9 " Predigt (1. Petri 4, 12—19) }
1/2 " Missionsstunde, Oberpf. Prof. Kanig.
4 " Jungfrauen-Verein: Christfeier.
1/2 9 " Jünglings-Verein.

Das kaiserliche **Postamt Pulsnitz** ist geöffnet: Wochentags Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr, Sonntags und an allgemeinen Feiertagen für den Verkehr mit dem Publikum Vormittags von 8—9 Uhr, Nachmittags von 5—6 Uhr, für den Telegraphendienst an Wochentagen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Sonntags von 8—9 Uhr Vormittags, von 12—1 Uhr Mittags und von 5—6 Uhr Nachmittags.

Ein junger, kräftiger **Arbeiter** findet sofort dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch, der Lust hat, **Stellmacher** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen jetzt oder Oftern Lehrstelle bei Stellmachermeister **Gustav Kühne** in Königsbrück.

Frischgeschossene Hasen empfiehlt **M. Gemser**, Großröhrsdorf.

Gänsefedern hochd. Ware, nur ganz H. weiß, Feder, außerst voll, dünn, vorzüglich Deckfedern, 2,65 Mk. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so dünnig 2 Mk. Gänsefedern, wie sie gerupft werden 1,50. Gerupfte Fed. grau 1,75. Halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 Mk. Jede Ware wird in mein. Fabrik saub. gereinigt; daher voll- trocken, klar u. staubfr. Garantie: Zurücknahme. **KROHN**, Lehrer a. D. **ALTBRETZ** (Oberbrunn).

Gegen Husten Fenchelhonig (aus Fenchel u. Honig) empfiehlt die **Mohrendrogerie, Pulsnitz.**

Rechnungs-Formulare, Zahlungsbefehle empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn. Sonnabend, den 1. Januar:

Grosses Militär-Concert von der Kapelle der reitenden Artillerie zu Königsbrück. **Entrée 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.** **Anfang 7 Uhr.** **Nach dem Concert BALL!** Hierzu ladet ergebenst ein **Eduard Weitzmann.**

Meinen werthen Kunden sei hiermit mein **Geschäft für lebende Blumen und jeder Art Binderei** in freundliche Erinnerung gebracht. Achtungsvoll **G. Ulbricht, Dresden, Waisenhausstr. 36,** nahe d. Georgplatz. Direkte Verbindung Bahnhof—Georgplatz. Briefl. Bestellung wird prompt befördert.

Cacao, Chokoladen, Thee, Gewürze, Vanille, Vanillin, Backpulver, Citronenöl, Gewürzöl, Rosenöl, Rosenwasser, reines Provencer-Tafelöl, Meissner Wein - Essig empfiehlt die **Löwen-Apotheke in Pulsnitz.** Dr. M. Pleissner.

Eisenbahnschule Altenberg i. Erzgeb., Lustkurort. Für die Eisenbahn einzige den Realschulen gleichstehende Anstalt. — Neuer Cursus 18. April 1898. — Anmeldung recht bald erbeten. — Prospekte gratis und franko durch **Schuldirektion** oder **Bürgermeisteramt.**

Centrifugal-Molkerei Pulsnitz, Bürgergarten 185, auch Eing. Bischofswstr. empfiehlt täglich von früh 7 Uhr an: **ff. Süßrahm = Tafelbutter, ff. Sauerrahm = Tafelbutter, Schlag = Sahne, Kaffee " Saure " Vollmilch, Halb fettmilch, Buttermilch, Holländer Käse, fett, Kümmerl = Käse, " Berliner " " Dlnitzer " " Schweizer = Käse, ff. Quark, frische Eier.**

Kälberruhr, Hundestaupe und Geflügelcholera Durchfall der Schweine sowie alle Durchfälle der Thiere heilen selbst in den schwersten Fällen die **Thüringer Pillen.** Wissenschaftliche Arbeit des Herrn Departements- Thierarztes Wallmann-Geburt sowie Gebrauchsanweisung grat. u. fr. durch d. allg. Fabrikanten **St. Ragemann, chemische Fabrik, Erfurt.** — Zu beziehen durch alle Apotheken und von allen Thierärzten pro Schachtel zu 2 Mk. — 1/2 Schachtel 1 Mk. 10 Pfg.

Visiten-Karten empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.



Neujahrskarten



in grösster Auswahl

obere Langegasse. **Carl Lindenkrenz Wwe.** obere Langegasse

Rgl. S. Militär-Verein

Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend, den 1. Januar 1898, Nachmittags 5 Uhr

Deputirtenwahl.

Versammlungsort: Rathskeller I Treppe.
Die Kameraden werden gebeten, hierzu recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

E. Paschky, Dresden

versendet am 27. per Nachnahme

ff. sog. Norderneyer grossen

Schellfisch

50 St. 8 1/2 Mark. Postcolli 2 1/4 Mark.
Kochrezepte gratis.

Masken! Masken!

echt russische und Harburger

Gummiberschuhe,

Schlittschuhe,

Regenschirme, Spazierstöcke,

bei

J. G. Siebers.

Das Ausschneiden u. Verschneiden der Obstbäume,

sowie das geföhrlich vorgeschriebene Entfernen der alten Rinde und Befreien des Stammes wird fachgemäß ausgeführt von
Albert Seitmüller,
Dhorerstraße.

Gesuch

wird zum 1. Januar 1898 ein Dienstmädchen Stellung. Großhörsdorf Nr. 214

den Festtagen

bringt sein Lager

div. Roth- und Weissweine,

ff. Jam.-Rum, Arrac, Cognac

etc. etc.

in empfehlende Erinnerung.

Alwin Endler.

Prämiiert mit der goldenen Medaille auf der Ausstellung für Naturheilhoefen zu Leipzig 1897



ist der reinste ergiebigste und billigste Kaffee-Zusatz, welcher dem Kaffee einen vollen, kräftigen Mokka-Geschmack verleiht und dem Kaffee eine prächtige, goldbraune Farbe gibt.

Prämiiert: Paris, London, Chicago, Berlin.

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn.

Hochtragende Kühe

sehen zum Verkauf.

Christoph, Niedersteina.

Hôtel „Grauer Wolf“.

Sonnabend, den 1. Januar 1898:

Nur einmaliges grosses National-Concert der rühmlichst bekannten und bestrenommirten Tyroler Vokal- u. Instrumental-Concert-Gesellschaft

„Hans Hoff“

aus dem Unterinntal Tyrol in prachtvollen Original-National - Costüm.

Höchst decentes Familien-Programm!

Nach dem Concert **Ballmusik.**

Anfang 7 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 S sind zu haben bei Herrn F. Herberg und im Concertlokal.

Hierzu laden ergebenst ein

G. Gehme.

Hans Hoff.

Gasthaus „Sächsischer Hof“.

Heute Abend von 6 Uhr an

Musikalische Abendunterhaltung mit Komikervorstellung,

wozu ganz ergebenst einladet

Heinrich Hanschmann.

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Zum

Karpfen-Schmaus

Sonntag und Montag, den 2. und 3. Januar, wo Sonntag, von Abends 7 Uhr an

Tanz für Verheirathete stattfindet, ladet ergebenst ein

Heinrich Steglich.

Gewerbeverein Pulsnitz.

Montag, den 17. Januar:

Vereins-Maskenball.

Die werthen Mitglieder, sowie deren erwachsene Söhne und Töchter werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Eintrittskarten für Mitglieder à Person 25 Pfg., für Söhne und Töchter à Person 1 Mk., Gastkarten, à 1 Mk. 50 Pfg. Vorherige Anmeldung beim Vorsitzenden erforderlich.

NB. Maskencostüme werden von einem Radeberger Garderobier verliehen.

Sonntag, den 2. Januar, Abends 8 Uhr:

Hauptversammlung.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden gern entgegengenommen.

Der Vorstand.

Gewinn-Liste

der

Geflügel-Ausstellung Gersdorf

Ziehung am 27. December 1897.

Loos-Nr. 019	43	49	54	65	73	79	88	98	Loos-Nr. 807	13	28	32	50	52	62	66
102	52	58	65	83	86	94	98	909	28	40	48	59	64			
248	64	65	75	89	93	1007	11	16	27	87	88					
304	06	18	30	36	37	40	46	84	90	1145	51	56	81	98		
409	29	31	63	80	1202	31	47	57	62	67	75					
525	28	56	68	88	99	1300	01	28	44	58	70	90				
600	06	09	26	28	34	39	62	67	76	1400	42	54	67	73	88	
716	17	83	95	99	1507	20	26	33	41	83	86	96.				

Rechnungen

in Schwarz- u. Buntdruck (alle Formate, jed. Quantum) liefern in bester Ausführung schnell und billig
E. L. Förster's Erben.

Am 26. December, Abends 11 Uhr, verschied plötzlich, ganz unerwartet mein guter, innigstgeliebter Gatte, Schwager und Onkel

Moritz Mehnert,

was nur hierdurch allen Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme angezeigt

Pulsnitz.

Ernestine verw. Mehnert, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 1/4 Uhr, statt.

Gratulations-Karte

mit

Ansicht von Pulsnitz empfiehlt

B. v. Lindenau's Buchhandl

Bismarckplatz.

Malaga, Marsala, Portwein, Sherry, Roth- u. Weiss-Weine,

Ungar - Wein, sämmtlich Weine sind untersucht.

Arrac, Rum, Cognac, deutl. und französischer,

Königspunsch - Essenz empfiehlt die

Löwen-Apotheke in Pulsnitz
Dr. M. Pleissner.

Eine Unterstube

ist zu vermieten und Oftern zu beziehen
Pulsnitz Nr. 24

Portemonnaies

mit Inhalt gefunden.
Baumeister John

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommendsten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Cigarren etuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle usw. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

S. S. Heller in Bern (Schweiz)

Nur direkter Bezug garantiert für Recht heit; illustrierte Preisliste franco.

Bedeutende Preisermäßigung.

Eine Brille

ist gefunden in

den Abzählern

Obersteina Nr. 74

Pa. Weinpunsch

(eigenes Fabrikat)

von bekannter Güte, empfiehlt à L M. 1.60

Franz Messerschmidt

8000 Mark

werden gesucht auf ein neuerbautes Hausgrundstück für längere Zeit stehend innerhalb der Brandkasse für 1. Ja oder später.

Offerten sind niederzulegen in Herrn v. Lindenau's Buchhandlung in Pulsnitz.

Thermometer

empfiehlt die

Löwen-Apotheke in Pulsnitz

Dr. M. Pleissner.

ff. Mast-Rind-, Hammel-, Kalb- u. Schweinefleisch

desgl. feinste Blut-, Leber-, Sardel-, Würst u. s. w., sowie ff. gekochten rohen Schinken, div. Braten, beste Schnitt, russ. Salat, Sülze und Galletter.
Ergabenst

G. Menzel, Gasth. zu Pulsnitz Nr.

